

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Samstagen, - Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch Adress- u. Briefkasten monatlich 20 Pf., durch die Post 2 M. 3. - Vierteljährlich, auswärts, Beilagen, Fernpostsendungen - Einschlässe: für die Geschäftsleitung 112 Beilagen, Geschäftsstellen 112 Beilagen für Abonnenten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

Postfach-Nr. 112
Frankfurt a. M. 11666

General-Anzeiger für Oberhessen

Hauptverleger:
Gewerbedrucker Gießen

Zwillingersdruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steinrudrerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Ansicht von Angligen, die Logennummer bis zum Nachmittage vorher. Zeitungspreis: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige 25 Pf., b. Jahrsabonnement 20 Pf., für Restanten 75 Pf. bzw. 90 Pf., nebst 20% Zustellungszuschlag. Hauptredaktion: Haag, Gießen. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Haag, Gießen; Staat und Land: Verantwortlich: Verantwortlich: B. Brauer; Anzeigenleiter: B. Wolf; Druckerei: in Gießen.

Hindenburgs 70. Geburtstag!

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. Oktober. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Decresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Im Händern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogum um Dorn von mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit im belagerten Gebiet durch Bombenabwürfe erheblichen Schaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Decresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne, nordwestlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuerartigkeit auf, teils in Verbindung mit Erdmündungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor Verdun hielt sich die Kampfartigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände bezweifelten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

14 feindliche Flugzeuge sind gestern abgegriffen worden. Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Vertikale Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abteilungen vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Der Abendbericht.

Berlin, 1. Okt., abends. (WB. Amtlich.)
In Händern und vor Verdun wechselte starke Feuerartigkeit und örtliche, für uns günstige Infanteriekämpfe.
Im Osten nichts Besonderes.

Mit gehobener Herzen begehen wir heute den Tag eines freien Unbittens, einer Erinnerung, von der die Trauer über Verwundungen und Schmerzen des Weltkrieges abfällt. Wir leben in Gelingen und Ungelegenheiten über das, was künftig sein soll, im Hader sogar bei mächtig erschütterten Weltanschauungen, vor einer die Zeit überragenden, strahlenden Vision! In diesem Tage werden wir inne, daß es doch nicht finstler ist um uns her, daß wir feiert und aufstehen können, nicht trauern und uns bangen müssen. Denn eines der letzten und schönsten Worte des Weisheitlichen, dem dieses Gedenken gilt, der sich von aller Selbstbespiegelung abwendet zur wahren Gegenwart, die er atmet, erprobt und erhebt, wurde beim Gange von Riga in alle Lande getragen: Schiebt Victoria, der Sieg ist unser! Wir bilden nach und wissen, was das herrliche Wort bedeutet. Nach drei Jahren furchtbaren Krieges haben wir nicht nur eine siegreiche Schlacht besessen, die Eroberung einer großen Stadt gefeiert, sondern wir sind uns der Rettung und größter Gefahr bewußt geworden. Wir wissen, daß der Feinde bald heranzutreten wird ins deutsche Land und daß er kein niedergeworfenes und zerstückeltes Deutschland vorfinden wird, sondern ein im Kampfe gefestigtes, aufrechtes Volk. So ist es doch, trotz vieler unvollkommener Fehler, die den sicheren Schritt des Friedens mit Säure überdünnen, so daß man ihn fast nicht mehr hört.

Genau hat sich der Krieg seit Tannenberg, seit den großen Schlagen Hindenburgs im Osten, in die Länge gezogen. Wer in den großen, erfolgreichen Anfängen lag unsere Rettung. Wenn man heute von der Siegfrieds- oder Hindenburgs-Stellung spricht, so braucht man nicht nur an jene geschichtliche neue Frontlinie im Westen zu denken. Die Siegfriedstellung im gewaltigen Westkrieg nahmen wir schon ein, als im Osten die großen Entschcheidungen gefallen waren. Da wurde es möglich gemacht, daß wir drei Jahre den Krieg durchhalten konnten. Der harte Feldzug wurde da ausgehalten, auf dem unsere Heere gegen die sich mehrenden Feinde sich weiden konnten. Wollen wir mit den zuletzt uns länger gewordenen Monaten rechten, wollen wir den Krieg wie ein Drama beschauen, dessen Spannungsschubpunkte übergriffen ist und das uns zu langweiligen beginnt? Niemand will es, aber dann schide er sich in das Unabwendliche und Notwendige! Als unsere Krieger am Anfang hinausgingen, da saugen sie ihr brühendes „Pulver aus“! Damit war's dann als nicht getan. Hindenburg hat nicht nur ausgehalten, sondern er hat zugehauen, was uns furchtbar behövete, er hat Sieg an Sieg gereicht, er hat in diesem ausgedehnten Westkampfe napolionische Taten verrichtet, und nun ist er sein Weltbeherrscher mehr, sondern ein Befehliger, ein Führer des Entschiedenen. Jetzt gerade hat der alte Soldatenbesatz seine Verächtlichkeit, seine ungewöhnliche Bedeutung: pultert aus!

Wienel Sieg, Stolz, Mut, Vertrauen, Sicherheit ist mit Hindenburg bis heute mitgeschritten! Was uns in den Entbehrungen und Sorgen des Kampfes wohltausend bekehrt, das hat er uns geschaffen, das ist sein Wert. Ruhe dieser dreijährige Krieg, in dem es auf der Stufe des Sieges immer aufwärts ging, nicht in einer Verknüpfung alles darstellten und zusammenfassen, was wir erlebten und uns das Herz höher schlagen ließ? Solch ein imponierendes Ganzes ist kein „Blindes Dagegen“, ist nicht etwas, was sich nur aus Furcht und Respekt zusammenfügt. Genügt haben viele Schlachten mitgeschritten, ein ganzes Volk voll Kraft und von unendlichen Fähigkeiten. Wenn die Führung kam aus eines Menschen Haupt und Herz, die große Führung,

Ernstere Worte - aus ernster Zeit!

Es ist das letzte, unmissbare Kampf, der nicht balle für unsere Leistung, unser Unabhängigkeit, unser Wohlstand; können andere Anziehung gibt es, all unser sponateller Fortschritt ohne einen sponateller Untergang
1917 einzig, Weidung, Weidung III. (in zwei Teile)

die uns über Kleinliches, über Widerstände und Beschränkungen nicht frustriert läßt. Da was uns Hindenburg nicht nur ein militärischer Führer. Da hat ihm ein Gott mit dem Gaben des großen Kriegsmannes auch die Fiedel Volkens in den Arm gelegt, auf der uns die Klänge schöner Menschlichkeit rühren. Da ist nicht Energie, sondern da strahlt bei aller Härte des Willens Milde und Treue. Das ganze Volk verehrt ihn drum. Keine großen Feiern werden ihm gefeiert, keine rauschenden Feste durchziehen diesen Tag. Aber überall soll es ein lüdes Erwachen, ein Leben und Weben sein, wenn wir den Namen nennen, der uns glücklich geworden ist und in der deutschen Geschichte nur wenige seinesgleichen hat. Hindenburg hat den Feldherrnstolz fast in der Hand. Er ist im Wesentlichen, noch matter, feich und ruhig, wie ein Völkher. Auch er ruft uns zu: vorwärts! Er will kein müßiges Bestimmen, sondern ideale Dände. Zeichen die Kriegsanleitung! Das ist kein Versprechen zu seinem feinsten Geburtstag! Wer wollte das Wert nicht vollenden helfen, das ihm sicher und stolz in die Lüste ragt, das keine vererbliche Wabe fordert, sondern unsere Zukunft erbeilt und verbergt? Der Dant, den wir mit unseren Zeichnungen der Anleihe Hindenburg spenden, fällt als Siegesgabe auf und zurück. Möchte das Auge des Markisches leuchten, wenn es auf die Fister fällt, die uns zum Siege helfen, die Feinde schrecken soll!

Die Österreichisch-ungarischen Tagesberichte.
Wien, 1. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Frontenfront erlebten die italienischen Infanterieangriffe. Bei Udine, auf der Hochfläche von Vainizza, wurde ein feindlicher Vorstoß im Keime erstickt. Die Artilleriekämpfe dauern im Bereich des Monte San Gabriele und nordöstlich davon unverändert heftig an.
Bei der Frontenfront des Feldmarschalls von Conrad keine besonderen Ereignisse.

Der West des Generalstabes.
Ereignisse zur See.

Am Abend des 27. September hatten unsere Seeflugzeuge die Flugstation Brindisi und die in diesem Hafen liegenden Dampfer und U-Boote wirksam mit Bomben belegt. Die einwandfrei beobachtet werden konnte, erzielte eine Verlustgruppe zwei schwere Bombentreffer und auf die übrigen Ziele gute Einschläge. Der gemeldeten erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Zestum am 27. September folgte am 29. September abends ein von dem gleichen Gefolge geführter Angriff unserer Seefluger gegen die Ballonhalle von Ferrara, dem wieder ein Luftschiff zum Opfer fiel, indem es durch zwei Bombentreffer auf die Halle mit einer riesigen Stahlfamme verbrannte. An demselben Abend wurden auch die Fabrikanlagen von Fontanafredda mit Wirkungswort mit Bomben belegt. Der Feind widerholte am 28. und 29. September abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer oder privater Natur hervorbrachten. Zwei Personen wurden getötet. Eines der italienischen Flugzeuge wurde am 29. September von einem un-

serer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, zwei italienische Fliegeroffiziere, sind tot.

Flottenkommando.

Hindenburgs Geburtstag.

Berlin, 1. Okt. (WB. Amtlich.) Der Reichsflanzler hat sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in das Große Hauptquartier begeben. Er wird am 3. Oktober wieder in Westm anwesend sein.

Berlin, 1. Okt. (WB.) Wie uns aus dem Kriegsam mitgeteilt wird, wurden am 30. September die Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der polnischen Berufsvereinigungen im Großen Hauptquartier von Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen. Für die nächste Zeit werden auch die Vertreter der anderen Angestellten- und Arbeiterorganisationen in das Große Hauptquartier eingeladen.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. Bischof Korum aus Trier trat heute im Großen Hauptquartier ein und wurde vom Statler zur Tafel gesogen. Morgen, am Geburtstag des Generalfeldmarschalls, wird Bischof Korum hier einen Gottesdienst abhalten und zu den verarmten Soldaten sprechen.

Berlin, 1. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Als Vorkämpfer des deutschen Arbeiterkongresses, den Vereinigungen und Verbände mit 1 1/2 Millionen Mitgliedern angegliedert sind, hat der Reichstagsabgeordnete Behrens folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Unlässlich des vom deutschen Volke in Dankbarkeit gefeierten siebenzigsten Geburtstages des deutschen Feldmarschalls geblühter Kaiser hat der deutsche Arbeiterkongress unerschütterliche Treue, meist mit Entzweiung die Fortschritt des Präsidenten Wilson in innere deutsche Angelegenheiten zurück und schart sich mit allen Volksgenossen um seinen Kaiser im höchsten Ausbarten in Kampf und Rebel bis zu einem guten Frieden.

Berlin, 1. Okt. Der Vorstand des Deutschen Hausbesitzes riefet an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg das folgende Telegramm:

„Der Tag, an dem über Epellen das 70. Lebensjahr vollendet, schenkt dem ganzen deutschen Volke. Feins und bewirkt in allen Schichten und Zeiten unerschütterliche Treue, die ehrene Zeit, was es doch niemals weniger als in der dunklen Dämmerung und Bewahrung für seinen Hindenburg, keinen besseren Ausbruch lassen wir den Gefährten, die uns alle besetzen, als in dem heiligen Gelübde: Das Ihr Schwert uns erzeuge, wir wollen es selbst in die Hand nehmen und durch dieses Schwert, durch unermüdete Arbeit in der Heimat, erfüllt von diesem Geiste unerschütterlicher Entschlossenheit und opferwilliger Bereitschaft, bringen Deutschlands Industrie und Handel ihre tiefempfundenen Glückwünsche dar.“

Kaempfe.

München, 2. Okt. (WA.) Die Stadt München übergibt Hindenburg zu seinem 70. Geburtstag ein sogen. goldenes Bild, in das die Gold- und Juvvelschmiedereier in der Geburtsstunde ihren Namen selbst eintragen. Der König und die Königin sind mit ihren Töchtern deshalb von ihrem Landaufenthalt nach München und in die Goldschmiedereierstelle auf dem Rathaus gekommen, um sich an erster Stelle ins goldene Buch einzutragen, in das auch Kämpfer ihrer Kinder sich einschreiben lassen.

Berlin, 2. Okt. Ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit bringen die Blätter zum Ausdruck, daß, was uns Deutsche auch sonst trennen mag, wir einzig sind in der hohen Verehrung, mit der wir v. Hindenburg empfinden, und in der Bereitwilligkeit des Entschlusses, nach seinem Vorbild in Pflichttreue auszuhalten bis zum äußersten, jeder auf seinem Posten zum Besten des Vaterlandes. — Im „Vollanzeiger“ heißt es:

„Weil er nicht nur der bedeutendste und erfolgreichste Feldherr des großen Krieges war, der Geschichte ist, sondern weil seine durch das unverfälschte Wort auf den Degen“ innerlich gefestigte Bereitschaft das Vertrauen, das ihn befeht, Millionen mitreißt, nicht seine Macht zu einer Größe empore, die ihm die Unsterblichkeit sichert, und während heute ganz Deutschland, der Senat, die Behörden, die Parlamente, die Studenten, die Universitäten, die Bürger, die Bauern und die Arbeiter sich vereinigen, um ihrem Dank dafür auszudrücken, daß ihnen in dem fruchtbarsten Heilmittler, dem uns umgibt, dieser so feisch gewordene Siegeswille voranschreit, werden noch viele Geschlechter mit dankerfülltem Herzen Lobeshymnen an den Feldherrn niedersagen, die ihm die Nachwelt erwidern wird.“

Der „Vorwärts“ sagt:
„Es liegt ein tiefer geschichtlicher Sinn darin, daß nicht die Führer des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich, nicht der Eroberer Serbiens und Rumaniens, sondern der Beherrscher Zentralasiens von der Kaspischen zum Kaukasus und zum Himalaya, sondern wurde man und innerlich empfinden, weil Hindenburg nicht nur siegte, sondern weil er im Jahre 1914 einen Sieg erlangte, der vom ganzen deutschen Volke vor allem als der notwendigste und gerade die Siegen empfinden wurde.“

Der Fliegerkampf im Westen.

Berlin, 1. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Nachdem die französischen Flieger bei Verdun durch ihre Verwundung befehlt worden waren, daß sie in unseren Fliegern im Luftkampf keine großen Mann nicht getroffen sind, greifen sie zu einem anderen und dabei weniger gefährlichen Mittel, um unsere Flieger gleichfalls zu schädigen. In der Nacht vom 24. zum 26. September betourten zahlreiche französische Flieger unsere Flugplätze an der Westfront mit Bomben. Das Ergebnis ihrer Wäge entsprach kaum ihren Erwartungen. Nicht ein Flugzeug wurde zerstört.

Mitbürger!

Nicht sang- und klanglos darf der Tag vorübergehen, an dem vor 70 Jahren dem deutschen Volke

Hindenburg

geschenkt wurde. Hat er sich in seiner Bescheidenheit und um keine Kraft der Kriegesarbeit zu entziehen, alle Feste verbeten, so dürfen und sollen wir doch den tiefen Dank, den wir dem Erretter Deutschlands aus schwerster Not, dem ruhmreichen Führer unserer Heere schulden, aus vollem Herzen bekennen.

So laden wir unsere Mitbürger zu einer schlichten Feier auf

Mittwoch den 3. Oktober 1917, abends 8 Uhr, in die neue Aula der Universität ein.

Die Festrede wird Herr Professor Künzle, Frankfurt am Main, halten.

Eintritt frei.

Nur ein kurzes Besinnen sei es, dann weiter ans Werk im Sinne Hindenburgs: alle Kräfte gespannt fürs Vaterland.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Deutsche Vaterlandspartei Gießen.

7319D

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Pate und Onkel

Gefreiter Heinrich Walter

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Hessischen Tapferkeitsmedaille nach 37 monatiger treuer Pflichterfüllung am 14. September durch Kopfschuss im Alter von 42 Jahren den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Margarete Walter geb. Braun nebst Tochter
Familie Dietrich Walter
Friedrich Braun Ww.
Familie Friedrich Bierau
Familie Wilhelm Braun
Familie Heinrich Braun.

Daubringen, 1. Oktober 1917.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

00174

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Christian Ullmann

gestern morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im 76. Lebensjahre, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Margarethe Ullmann Ww. und Kinder.

Lollar, den 2. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Oktober 1917, nachmittags 3 Uhr statt.

7319

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Katharine Bergen geb. Schafftslaedt

sagen wir auf diesem Wege wärmsten Dank.

Familien Bramm und Vogt.

Giessen, den 2. Oktober 1917.

7327D

Am 29. September vormittags entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Onkel und Großonkel

Herr Robert Sattler

im 80. Lebensjahre.

Familie Heinrich Pitzer
Familie Max Schneider
Familie Karl Sattler
Familie Eugen Sattler
Familie Alois Sigg
Familie Geyer-Sattler.

Gießen, Schweinfurt, Porto-Allegre, Schwäbisch-Gemünd, Zuzach, den 2. Oktober 1917.

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

7347

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste und die zahlreichen Kranzspenden, sowie den Alterskollegen von 1856—1906 sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Langer.

Gießen, den 1. Oktober 1917.

00160

Wer sein gutes Schuhwerk, Gesshore, Leder, Stroh, Felle, Fahrradleder, etc. usw. selbst ausarbeiten will, verwendet vorzugsweise die Nähmaschine von D. R. G. M. Solde, beste Konstruktion. Nicht nur, wie wir Maschine, Leinwand zu handhaben, Garzett für Brauchbarkeit, viele Anerkennungen. — Preis Mk. 2.50 mit Niederpreisung und Lebensversicherung und postfrei in Lieferbedingungen. Kleblich oder direkt durch

Joh. Zucker
Stuttgart-Börsen.